

Sturm auf die Höhe von Chlum abgeschlagen; ein Granatsplitter tötete den tapfern Führer, General Hiller, in dem Augenblicke, wo er den Sieg gesichert glauben konnte. Um dieselbe Zeit ungefähr stürmte die Avantgarde der zweiten Garbedivision die Anhöhe von Leipa, von welcher aus Benedek die Schlacht geleitet hatte; oben angelangt, sahen diese Truppen, wie von Südwesten her nunmehr die Armee des Prinzen Friedrich Karl, welche des Tages Hitze vornehmlich getragen, auch ihrerseits in allgemeiner Angriffsbewegung vorwärts drang, der König selbst an der Spitze. Die Schlacht war für Oesterreich verloren, Benedek mußte den Rückzug befehlen.

Bereits war dieser Befehl schwierig auszuführen, da die preussischen Truppen schon zu weit vorgeedrungen waren und von rechts und links die Umfassungsbewegung unaufhaltbar vorwärts ging. König Wilhelm setzte sich, während die österreichische Artillerie, rühmlich sich opfernd, ihr möglichstes that, um den Rückzug zu sichern, an die Spitze der Kavallerie seiner ersten Armee. Noch kam es zwischen Langenhof und Probus (südwestlich der großen Chaussee) zu einem gewaltigen Reiterkampfe; die Oesterreicher wurden geworfen und ritten nun ihre eigenen Kolonnen nieder, deren Rückzug bereits mehr und mehr den Charakter der Flucht annahm. Nur die Sachsen vollführten ihren Rückzug in stolzer und guter Haltung und nahmen fast alle ihre Verwundeten mit.

Unsere Erzählung verweilt nicht bei den schrecklichen Scenen des Rückzuges einer tapfern, jetzt in Auflösung begriffenen Armee. Die militärische Kritik hat strengen Tadel darüber ausgesprochen, daß Verfolgung und Ausbeutung des großen Sieges dem berühmten Worte eines preussischen Generals, „den letzten Hauch von Roß und Mann“ an die Verfolgung zu setzen und so die Ähnlichkeit dieses ruhmreichen Tages mit dem von Belle-Alliance vollständig zu machen, nicht entsprochen habe. Die Truppen aber waren zum größten Theile aufs tiefste erschöpft durch lange Märsche und schweren Kampf; sie hatten während der vorangegangenen Nacht, während des Marsches, während des Kampfes jede Erfrischung und Verpflegung entbehren müssen; auch die Pferde waren am Ziele ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Der königliche Sieger selbst, ein furchtloser und strenger Soldat, aber dabei ein Mann von weicher Empfindung, soll den Befehl gegeben haben, das furchtbare Feuer gegen die abziehenden Feinde einzustellen; es mag sein, daß der ungeheure Erfolg die Sieger selbst überraschte.

Der groß und kühn angelegte preussische Kriegsplan war vollständig gelungen. Auf dem Schlachtfelde der Entscheidung hatten die drei großen Armeen ihre Vereinigung bewirkt. Dort in Böhmen trafen sich die Männer vom deutschen Westen, vom Rhein und Westfalen, mit denen